

PJ-Evaluation

Herbst 2014 - Frühjahr 2015

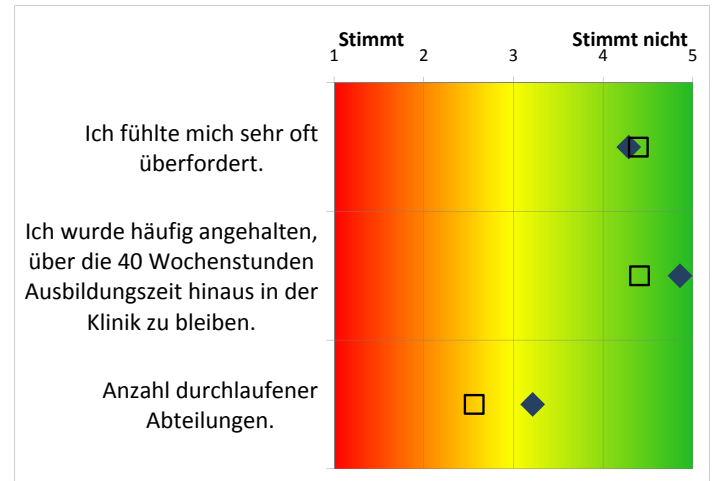
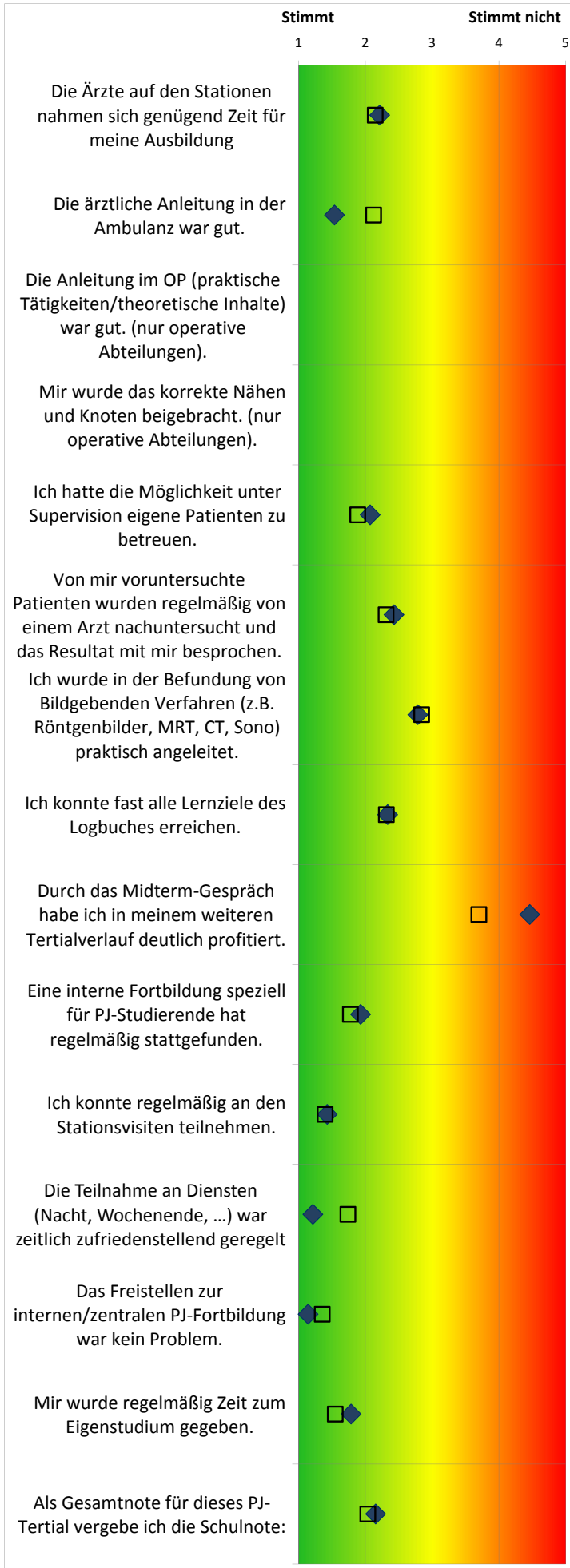
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

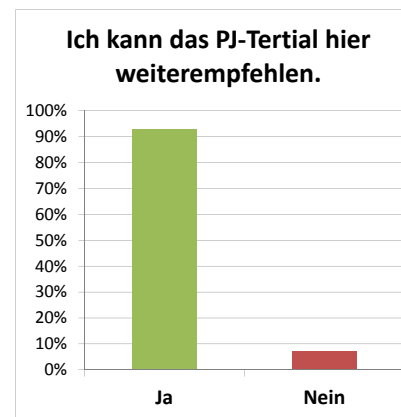
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 14

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Man darf alles machen (Punktionen, Pleura, Aszites, ZVK...). Nettes Team. Studententag eingehalten	Team, viel Verantwortung, eigene Patienten, Studententag	oberärztliche Betreuung unzureichend	Oberärzte sollen sich mehr in die Lehre einbringen!
Student 2	nettes Team, viele Rotationen	viele Rotationen	wenig eigenständiges Arbeiten	-
Student 3	viele Ärzte bemüht waren, aber sie hatten selten Zeit	Rotation im Haus	Mangel an Oberarzt-Betreuung	Mehr Oberarztbetreuung
Student 4	gute Stimmung, nette Kollegen; bei Engagement bekommt man im Gegenzug auch was gezeigt, bzw. darf Untersuchungen durchführen	das familiäre Team	Es gibt eine Station in diesem Haus, wo man sehr lange mit Blutentnahmen beschäftigt ist (bis zu 3h).	Längere Zeit in der Ambulanz. Regelmäßigere Fortbildungen. Termine sind zwar angesetzt, sind bei uns jedoch häufiger ausgefallen.
Student 5	Nein:	Arbeiten in der Notfallaufnahme, gute Betreuung durch Ärzte	Mangelhafte Motivation der "jungen" Assistenzärzte, einem etwas zu erklären/beizubringen.	Erhöhung der PJ-Vergütung auf 600€. Klare lernziele für die Studenten setzen, Assistenzärzte anhalten "Teaching" zu machen.
Student 6	-	Ambulanzarbeit; vielfältige Krankheitsbilder	Oberärzte haben keinerlei Interesse, den Pjlern etwas beizubringen. Selbst durch Fragen kann man sie nicht dazu bringen, etwas zu erklären.	Mehr Teaching durch Oberärzte, wenn aktuell nur unerfahrene Assistenzärzte da sind.

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	gute Vermittlung grundlegender Inhalte, gute praktische Anleitung; sehr lehrreicher Einsatz in der Ambulanz. Kein Haus der Maximalversorgung, dafür Erlernen der Basiskompetenzen möglich!	Einsatz in der Ambulanz; selbstständige Patientenversorgung mit anschließender Nachbesprechung. PJ-Fortbildungen intern sehr abwechslungsreich und praxisorientiert.	Viele Blutentnahmen und i.d.R. keine Hilfe von Seiten der Stationsärzte	Der PJ-Koordinator zeigte wenig Interesse an uns, z.B. kein Midterm-Gespräch.
Student 8	gutes Haus für entspanntes Innere Tertial. Eher mitlaufen als selber machen, aber ansonsten super	Alle Ärzte nett & freundlich. Man durfte immer überall hin mitkommen & alles angucken. Keine Überstunden, kein Stress, lockere Zeit, frei nach Dienst. Gratis Mittagessen + Spind + Arbeitskleidung	Wenig eingebunden (eher nur mitlaufen) in Strukturen. Keine Patienten wirklich selber betreut. Computer-Login auch nach Monaten nicht eingerichtet (Fehler der IT-Abteilung).	Pjler weiter mit einbinden
Student 9	man viele eigenverantwortliche Arbeiten machen durfte, ohne überfordert zu sein	Das junge, gut ausgebildete Team. Man wurde angehalten, eigene Patienten zu betreuen und kam so schnell mit den ärztlichen Routinearbeiten zu Arztbriefe verfassen, Visitieren etc. in Kontakt	-	-
Student 10	Das Team ist sehr nett, man muss sich die Lehre aber ein Stück weit einfordern. Ansonsten sind die Arbeitszeiten wirklich fair und das Klima sehr freundlich und zugetan.	Das sehr nette und junge Ärzteteam. Dass es keine verpflichtenden Dienste gab, nur auf freiwilliger Basis. Immer pünktlicher Feierabend.	Die Lehre wird im Krankenhausalltag wirklich vernachlässigt, das hängt aber besonders von den jeweiligen Assistenzärzten ab. Sonographie-Teaching kam auch zu kurz, insgesamt konnte man nicht viel zu Langzeit-RR & -EKG-Auswertungen sehen/lernen und endoskopische Eingriffe wurden quasi nicht erklärt, wenn man dabei stand.	Grundsätzlich wäre ein größeres Engagement in der Lehre wünschenswert. Besonders Teachings bei den Visiten wären sinnvoll. Es sollte mehr darauf geachtet werden, die Studenten unter Anleitung eigene Patienten versorgen zu lassen.
Student 11	wer viel lernen möchte, kann das hier tun	Ambulanz, eigenständiges Untersuchen von Pat./ Anamnese; onkologische Station; Punktionen unter Anleitung selbst durchführen (Pleura, Aszites); Intensivstation mit ZVK, arteriellen Zugang etc.	viele Blutabnahmen	Mehr Fortbildungen 1x/Woche Innere statt alle 2 Wochen wäre besser
Student 12	sehr nettes Team, das sehr bemüht ist, Pjler gut zu betreuen und viel sehen/ machen zu lassen	gute Betreuung; harmonisches Team; regelmäßige Röntgenbesprechung; fester Rotationsplan; Möglichkeit, nach eigenem Interesse an allen Untersuchungen/Eingriffen teilnehmen zu können; Assistenzärzte helfen bei BE/Viggos	-	-

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 13 weil man von der Ambulanz über verschiedene Stationen und Funktionsabteilungen bis zur Intensivstation alle Abteilungen durchläuft und so einen sehr guten Überblick über die Innere Medizin bekommt.

Meine Tätigkeit in der Ambulanz, wo ich die Gelegenheit hatte, eine Vielzahl an internistischen Akutzuständen zu sehen. In allen Abteilungen hatten die Ärzte immer ein offenes Ohr für jede meiner Fragen und haben stets viel erklärt. Im Laufe meines Tertials in Holweide habe ich endlich das Befunden von EKGs gelernt. Auf der Intensivstation hatte ich mehrmals die Möglichkeit, einen ZVK zu legen.

-

Ich habe keine besonderen Verbesserungswünsche.